



Antrag

der Abgeordneten **Ruth Müller, Holger Griebhammer, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Markus Rinderspacher, Christiane Feichtmeier, Dr. Simone Strohmayer, Florian von Brunn, Sabine Gross, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Martina Fehlner, Harry Scheuenstuhl, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

Weitere Tierschutzskandale in Bayern verhindern: Veterinärämter stärken, überforderte Tierhalter besser unterstützen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

1. die personelle und fachliche Ausstattung der Veterinärämter in Bayern schnellstmöglich zu verbessern, insbesondere durch
 - eine sofortige Bedarfsanalyse in allen Landkreisen und kreisfreien Städten,
 - ein Notfallprogramm zur Aufstockung des fachkundigen Personals (u. a. Amtstierärztinnen und -ärzte, tiermedizinische Fachangestellte),
 - die Finanzierung zusätzlicher Fortbildungen zur Früherkennung tierschutzrelevanter Missstände und zum empathischen Umgang mit Menschen in persönlichen Krisensituationen.
2. ein Soforthilfeprogramm für überforderte Tierhalterinnen und Tierhalter aufzulegen, das
 - eine niedrigschwellige, mobile Krisenberatung durch interdisziplinäre Teams (Veterinärmedizin, Landwirtschaftsberatung, Sozialarbeit, Interessensverbände) anbietet,
 - den Aufbau eines landesweiten Notfallnetzwerks zur vorübergehenden Versorgung von Tieren in akuten Problemfällen fördert,
 - bestehende landwirtschaftliche Beratungsstrukturen finanziell und personell ausweitet, um frühzeitig präventiv wirken zu können.
3. dem Landtag zeitnah zu berichten,
 - wie viele tierschutzrelevante Vorfälle in den letzten fünf Jahren bekannt wurden,
 - welche Konsequenzen aus diesen Fällen jeweils gezogen wurden,
 - wie die genaue Vorgehensweise in den zuletzt bekannt gewordenen Fällen war und welche konkreten Maßnahmen bislang ergriffen wurden.

Begründung:

Im laufenden Jahr gab es bereits mehr als ein halbes Dutzend Berichte über Tierschutzskandale in Bayern: Entsetzliche Zustände, verendete Tiere auf den Höfen, Veterinärämter, die zu spät eingegriffen haben – und oft auch nur, weil unbeteiligte Dritte Alarm geschlagen haben. Diese Berichte sorgen zu Recht für Entsetzen. Die Fälle machen deutlich, dass die Umsetzung des Tierschutzgesetzes in Bayern strukturell besser

unterstützt werden muss. Veterinärämter sind für den Vollzug zuständig, sehen sich jedoch häufig mit hoher Arbeitsbelastung und unklarer Unterstützungslage konfrontiert. Auch die Aufgabenteilung zwischen verschiedenen Staatsministerien ist bisher nicht transparent geregelt und erschwert das koordinierte Handeln in akuten Fällen – insbesondere nach der Umstrukturierung im vergangenen Jahr.

Zudem zeigt sich immer wieder: Manche Tierhaltende geraten in eine Überforderungssituation, ohne rechtzeitig Unterstützung zu finden. Oftmals liegt der Grund in persönlichen und familiären Krisensituationen – mit fatalen Folgen für die Tiere, auch in bisher völlig unauffälligen Betrieben. Der Tierschutz ist ein zentrales gesellschaftliches Anliegen. Damit er wirksam gewährleistet werden kann, braucht es eine bessere personelle Ausstattung, klare Zuständigkeiten und gezielte Hilfsangebote für Betriebe in Krisensituationen.